

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 17. Montag, den 17. Januar 1825.

Lob des Landlebens.

Nach Thomson (in den Jahreszeiten.)

O kenne nur der Mensch, der glücklichste
von Allen,

das neidenswerthe Loos, das ihm gefallen,
der, fern von dem Tumult der Stadt, im Thal,
in tiefer Einsamkeit, mit einer kleinen Zahl
Erlesener, der reinen Lust sich weihet,
die ihm ein ländlich Leben heut!

Fehlt gleich ihm der Palast, aus dessen Pracht-
portal
der falschen Schmeichler niederträcht'ge Haufen,
Beträger und Betrog'ne; Mörgeus laufen:
das Kleid, von jeder Farb' umglänzt im Sonnenstrahl,

bald leicht und frei, bald steif von Gold und reich,
der Thoren Stolz und Prunk; und mag ihm
gleich
vom fernsten Land' und Meer kein felt'nes
zinsbar Leben

verblutend sich für eine Tafel geben,
die Leppigkeit und Tod gleich unersättlich schafft:
ihm glähen kein Pokal mit einem Nektarsaft:
mag ihm gleich nicht auf weichem Bett die Nacht
in süßer Sorg' entflieh'n, noch unter eitler
Pracht

gedankenleer die schnelle Zeit entfliegen:
kennt er gleich nicht fantastisches Vergnügen,
das immerfort den Wüßling reizt und trügt,
wo bei dem frohen Blick das Herz an Unmuth
fleht,

und jede Stunde flieht, an Freude leer und
kalt:

ihm stört den Frieden nichts; sein Leben, voll
Gehalt,
wird nicht durch eitle Plän' und Hoffnungen
betrogen.

Zufrieden, ist er reich; Natur, die ihm ge-
wogen,

schenkt Frucht' und Kräuter ihm, und was
dem Lenz entsprießt,

wann von dem Himmel her der milde Regen
fließt,

was lieblich roth den Ast im Sommer nieder-
beugt,

und wann der Herbst sich noch mit heitern
Strahlen zeigt,

auch was der Winter tief in seinem Schooß
verhüllt,

und mit dem reichsten Nahrungsfaße füllt:

das alles fehlt ihm nicht: nicht das milchreiche
Ble,

das ringsumher im Thale weidend brüllt;
ihm fehlt des Bergs Gebüß, der Bäche Nie-
seln nie;

nicht das Gesumm der Bienen, das, im
Schatten,

wann unterm Duft des Heu's er ruht, auf
weichen Matten,

in süßen Schlaf ihn wiegt, der nie die Un-
schuld flieht.

Die Aussicht fehlt ihm nicht, kein Hain, kein
frohes Lied;

die dunkle Grotte nicht, kein See, wie Spie-
 gel hell;
 Und, wie Krystall, so rein, des Berges kühler
 Quell.
 Da wohnen Wahrheit auch und Unschuld,
 schlicht und rein,
 und Schönheit, unbefleckt, und Jugend, voller
 Kraft,
 Gesundheit, stets im Blüh'n, Fleiß ohne
 Leidenschaft,
 und Stille, denkend sich und dichtend zu erfreu'n.
 Aus Goldburch mag aufs Meer ein Andern kühn
 sich wagen,
 und dästre Monde durch die dunkeln Wellen
 schlagen;
 mag, wem es rühmlich scheint, zu zerstören,
 ins Blut sich stürzen, und im Sturm die Stadt
 verheeren,
 und fühllos jauchzen bei der Witwe Klagen,
 des Säuglings Wimmern und der Jungfrau
 Schrei und Zähren;
 laßt Einige, vom Mutterboden weit,
 aus hartem Geiz, wo nicht aus Dürftigkeit,
 in andrer Sonne Gegend sich verlieren;
 den mag sein scharfer Pfad durch Städte führen,
 dem in geschlicher Gewalt und List
 der Menschlichkeit Gefühl erloschen ist;
 mag Jener toll das Maß zu wilder Gährung
 bringen,
 und dieser es zu Sklaven niederdrücken;
 der mag Unglückliche in das Geseß verstricken,
 das Recht verdreh'n, der Zwietracht Fackel
 schwingen
 (ein eisernes Geschlecht!) — es mögen jene, zwar
 von außen schöner, aber ganz und gar
 dieselben an Unmenschlichkeit zu schätzen,
 am Hof' an Scheingepräng' und Ränken sich
 ergötzen,
 mit tiefen Bücklingen des Lächelns Lüge spenden,
 und die verworr'ne Staatsmaschine wenden: —

indes Er, frei von all der Leidenschaften Wuth,
 die immerfort der Menschen Brust empört,
 entfernt in Sicherheit den Sturm nur brausen
 hört,
 und eingehüllt in seinen Frieden ruht.
 Der Fall der Könige, der Nationen Wuth,
 der Untergang der Staaten stört
 den Menschen nicht, der von der Welt entwich,
 in einsame Gefild' und Thäler sich
 verbarg; von Mond zu Mond, von Tag zu Tag,
 das ganze Jahr hindurch in seinem Umlauf nur
 die mannichfache Stimme der Natur
 mit leisem Lauschen hören mag.
 Bewundernd sieht er sie in jeglicher Gestalt,
 empfindet, wie sie süß in seinem Herzen wallt,
 und nimmt, was sie aus Milde ihm gewähre,
 und denkt nicht dran, daß er noch mehr begehre.
 Sobald dem jungen Lenz die Knospen schwel-
 lend sprießen,
 merkt er den ersten Keim, und saugt die frische
 Luft
 in seine freie Brust; und ungenossen fließen
 die Stunden ihm nicht hin, da Frühlingslust
 ihn ruft.
 Und keine Schönheit blüht vergebens auf den
 Wiesen,
 und keine Blume haucht umsonst den Balsambust.
 Im Sommer lieft er im lebend'gen Schattengang,
 wie säuselnd Hämus oder Tempe kühlte,
 was über sie die Mus' in ew'gen Liedern sang,
 und schreibt was er, von ihr begeistert, fühlte,
 und wird, wann er umher im weiten Kreise blickt,
 von allem Blüthenschmuck des schönen Jahrs
 erquickt.
 Und wann der gelbe Herbst vergoldet die Natur,
 und mit der Sichel ruft den Landmann auf die
 Flur,
 erweitert ihm das Herz die allgemeine Lust,
 und sanfter Freude voll schlägt ihm die warme
 Brust.

Und was, im lauen Scheln vertieft, er dich-
tend singt,

das ist es, was am besten ihm gelingt.
Ja Segen selbst für ihn der rauhe Winter bringt.
Durch mächt'gen Sturm, durch Oede, die sich
wild

mit Eis und Schnee auf die begrab'ne Erde streckt,
wird zu erhabenen Gedanken er geweckt.

Und, durch den Frost mit hellem Glanz erfüllt,
erscheint der Himmel ihm zur Nacht
begeisternd reich an Herrlichkeit und Pracht.

Ein Freund, ein Buch, hemmt ihm der Stun-
den Lauf,

und drückt der Weisheit Stempel ihnen auf.
Mit schnellem Flug schwebt über See und Land
die Fantasie. Vom Himmel zugewandt,
erhebt die Wahrheit ihn, entfaltend seine Kraft,
indem sie Heldenmuth in seiner Brust erschafft.

Auch fühlt er Lieb' und der Verwandtschaftsband;
den sanften holden Blick, allein für ihn ent-
brannt,

der Kleinen Zärtlichkeit, die ihm den Hals
umschlingen,

und in die Welt' um seinen Beifall ringen,
und an sein Vaterherz unwiderstehlich bringen.
Gesang und Tanz, und was der Frohsinn rath,
wird nicht von ihm mit finstern Ernst verschmäht.
Denn wahre Weisheit und Glückseligkeit
sind der Geselligkeit und Freude stets geweiht.
Dies ist für alle, die ein unbekanntes Leben,
die nur in Sünd' und sünd'gen Städten weben;
ein Leben aus der alten gold'nen Zeit,
da Engel und selbst Gott der Menschen Kreis
erfreut.

E. F. W.

Dr. A. Fests, Verleger. — Ernst Müller, Redakteur.

Concert = Anzeige.

Heute, Montag den 17. Januar, wird der Königl. Sächs. Kammermusikus, A. B. Für-
stenau im Saale des Gewandhauses ein Concert zu geben die Ehre haben, und sich darin auf
der Flöte hören lassen. Demoiselle Duet und Herr Hering werden durch ihren Gesang dies-
ses Concert verschönern. Uebrigens wird durch Anschlag und Vertheilung einer gedruckten An-
kündigung das Nähere bekannt gemacht werden. Einlasskarten zu 16 Gr. sind in der Musikhand-
lung des Herrn Fr. Hofmeister und beim Bibliothekaufwärter Winter zu haben.

Verkauf. Ein schöner Bücherschrank mit 2 Glasthüren ist zu verkaufen. Zu erfragen
bei dem Hausmann Stöhr in Reichels Garten.

Zu verkaufen steht ein Wohnhaus mit Schuppengebäude und Garten in der Vorstadt.
Nähere Nachricht ertheilt der Maurermeister Behmisch auf der Windmühlengasse Nr. 893.

Mahagoniholz - Verkauf.

Eine Auswahl Mahagoni-Bohlen und Fournire empfiehlt die
Meubles-Handlung, Hainstraße Nr. 345, goldner und blauer Stern.

Logis gesucht. Wer eine geräumige Stube parterre oder 1 Treppe hoch, in der Nähe
des Paulino als Hörsaal von Ostern 1825 an zu vermietthen hat, melde sich in Nr. 669, zwei
Treppen hoch.

Logis gesucht. Sogleich zu beziehen, wird für eine anständige einzelne Person, wo mög-
lich in der Vorstadt, vorn heraus, ein Logis mit Küche und Zubehör, für circa 40 Thlr., ge-
sucht durch das

Logis-Bureau für Leipzig, der Peterkirche gegenüber Nr. 54, parterre.

Vermiethung. Auf der Hainstraße Nr. 349 ist fogleich eine geräumige Niederlage zu vermieten und das Nähere im Hofe, eine Treppe hoch, bei Herrn Wappler zu erfragen.

Vermiethung. Eine Stube nebst Kammer, ohne Meublen, nahe am Markte, ist zu Ostern oder auch gleich jetzt, an einen soliden Herrn oder auch an ein Paar stille Leute ohne Kinder zu vermieten und beim Hausmann Moritz in Barthels Hofe zu erfragen.

Vermiethung. In Nr. 403, in der Reichsstraße, sind 2 Gewölbe zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt der Vicecurator Fellmer in der Expedition des Concilii.

Logisvermiethung. 2 Familienlogis nebst Zubehör, eins von 4, das andere von 2 Stuben, sind von jetzt an zu vermieten und zu Ostern zu beziehen. Stille Abmieter haben sich bei dem Eigenthümer, Thomaskirchhof Nr. 153, parterre zu melden.

Vermiethung. Das Eckgewölbe Nr. 434 in der Reichsstraße, welches die Herren Jzig und Moses von Wörlitz innen gehabt haben, ist für folgende Messen nebst mehreren darzu gehörigen Stuben zu vermieten. Das Nähere daselbst 1 Treppe hoch zu erfragen.

Vermiethung. Auf der Catharinenstraße Nr. 374, 2 Treppen, ist eine Stube nebst Kammer an ledige Herren zu vermieten.

Vermiethung. Ein Logis in der ersten Etage, mit Aussicht auf die Promenade, bestehend in 3 Stuben, Kammern und Küche, ist künftige Ostern zu vermieten. Näheres erfährt man Halle'sche Gasse Nr. 462, parterre.

Vermiethung. Eine Stube mit Kammer eine Treppe hoch, auf die Allee heraus, steht von Ostern an zu vermieten, auf dem Neuentkirchhof Nr. 260, parterre zu erfragen.

Reisegesellschafter gesucht. Jemand, der seinen eignen Wagen hat, und den 21. oder 22. d. M. nach Hamburg reist, sucht einen Reisegesellschafter dahin auf gemeinschaftliche Kosten. Das Nähere hierüber in der Expedition dieses Blattes.

Abhanden gekommen. Am 14 d. M. ist mir der Hausschlüssel abhanden gekommen, und ich ersuche die Herren Schlossermeister, bei welchen er etwa zum Verkauf angeboten würde, mir davon Fleischergasse Nr. 219, erste Etage, Anzeige zu machen.

Thorzettel vom 16. Januar.

Grimma'sches Thor.	U.	Kanstädter Thor.	U.
Gestern Abend.		Gestern Abend.	
Hr. Oberamt. Schlegel, von Mühlberg, in der alten Post	6	Hr. Rfm. Wolff, v. Schweinsfurt, im H. de Russie	5
Die Bauzner fahrende Post	12	Eine Estafette von Lützen	5
Vormittag.		Die Hamburger reitende Post	5
Die Dresdner reitende Post	6	Vormittag.	
Nachmittag.		Die Jena'sche fahrende Post	10
Die Breslauer fahrende Post	3	Hr. Partik. Hacke, v. Dohringen, im Hot. de Saxe	12
Halle'sches Thor.		Nachmittag.	
Gestern Abend.		Hr. Rfm. Ziegler, v. Halberstadt, im g. Adler	2
Eine Estafette von Delitzsch	7	Eine Estafette von Lützen	2
Vormittag.		Petersthor.	
Die Magdeburger fahrende Post	2	Gestern Abend.	
		Die Coburger fahrende Post	8
		Hospitalthor.	
		Vormittag.	
		Die Prag- und Wiener reitende Post	3